



Von der Begeisterung der Akteure liess sich das Publikum anstecken.

Fotos c

«Mary Clarence» – internationales Musical im Prättigau

Nach mehreren erfolgreichen Aufführungen, sei es mit dem Projektchor oder letztmals vor drei Jahren mit dem Musical «Ferdinand», wartete man im Prättigau gespannt auf den neuen Wurf von Musikschulleiter Dieter Walser.

Es sei vorweggenommen: die diesjährige Aufführung des Musicals «Mary Clarence» erreichte beinahe Professionalität und überbot alles bisher Gesehene und Gehörte.

Johannes Haltiner

Handlung und Musik lehnen an den Film «Sister Act II» an, der 1992 in den USA produziert worden war und dank der Hauptdarstellerin Woopy Goldberg Erfolge feierte. Auch die Hauptdarstellerin in der

Prättigauer Inszenierung, die talentierte Sängerin und Darstellerin Tanja Renner, überzeugte.

Von Dieter Walser stammen Idee, Konzept und Arrangement und er firmiert als Autor und Produktionsleiter und führt erst noch die Regie. Keine leichte Aufgabe mit zum grössten Teil Laiendarstellern. Manche davon wachsen unter seiner Regie über sich hinaus. So etwa Ueli Marugg als Pater Ulrich oder Edith Janett als Oberin.

Die schwedische Unterstützung geschieht vorwiegend aus der Familie Sjöneby mit Vater Jan als musikalischer Leiter und Tochter Julia als Choreografin, Sängerin und Tänzerin sowie ihrer Freundin Hanna Nygren als Sängerin

und Tänzerin. Mit von der Partie sind wieder viele sangesfreudige Einwohnerinnen und Einwohner aus dem Prättigau, die entweder in Einzelrollen oder im Nonnen- bzw. Klosterchor mitwirken.

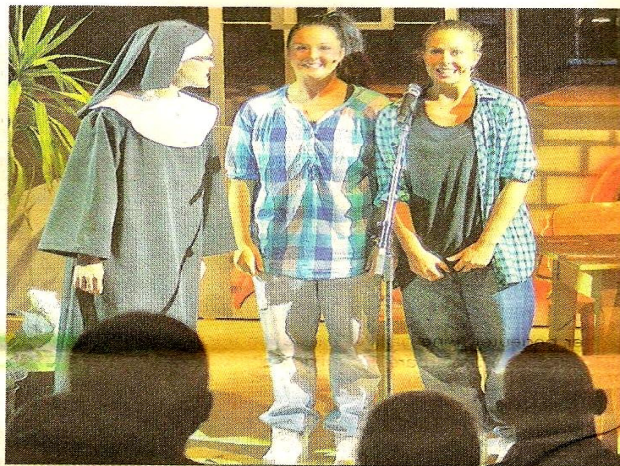
Die Handlung ähnelt nach Aussage von Dieter Walser der Situation bei der Musikschule Prättigau. Stets fehlt das liebe Geld, um das zu machen, was man gerne tun würde.

Im Kloster St. Franz greifen Pater Ulrich und die Oberin zu drastischen Massnahmen. Sie engagieren die Nachtclub-sängerin Mary Clarence kurzer Hand als Leiterin der Musikklasse. Die Lethargie und der Widerstand der Schüler bilden ein erstes Hindernis in Marys neuer Karriere. Weitere folgen: die Schule soll nach dem Willen des Verwal-

ters (Jöri Luzi) geschlossen werden und einem Parkhaus weichen. Weil es Mary und der Oberin langsam gelingt, die Klasse zu disziplinieren, stellen sie sich gegen diese Pläne. Da kommt schon die nächste Schwierigkeit auf sie zu. Die beste Schülerin in der Musikklasse (Julia Sjöneby) soll nach dem Willen ihrer Mutter (Helena Hedlund) die Musik aufgeben und sich auf die übrigen Schulfächer konzentrieren.

Übrigens: Der ganze Dialog, der auf Schwedisch geführt wird, kann auf einer Leinwand in der Übersetzung mitgelesen werden.

Schliesslich gelingt es doch, den verheissungsvollen Auftritt an einem Chorwettbewerb in Stuttgart durchzuführen,



Tanja Renner, Julia Sjöneby und Hanna Nygreen, bilden die Seele der gelungenen Musical-Aufführung.

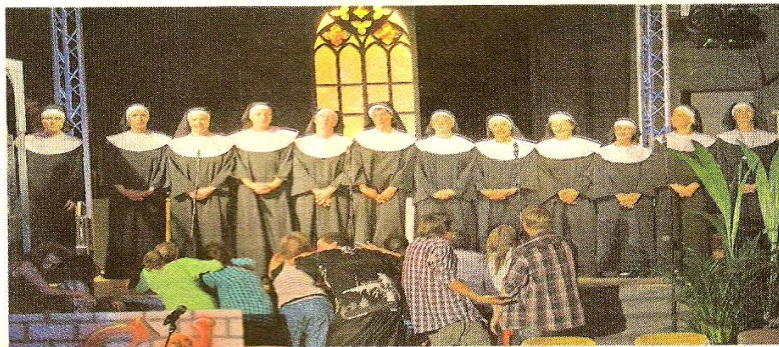
und man gewinnt! Ob damit die Rettung der Musikklasse und die Schliessung des Klosters St. Franz gelungen ist, lässt die Handlung offen, aber hoffnungsvoll schliesst das Musical mit den Songs «Joyful, joyful» und «Ain't no mountain high enough». Einen enormen Beitrag zum grossen Erfolg leistet die Band, die für einmal unter der Leitung von Jan Sjöneby, dem Musikschulleiter aus Gagnef in Schweden, steht. Nebst früheren Mitgliedern aus dem Einzugsgebiet der Musikschule Prättigau sind darin mehrere schwedische Musikerinnen und Musiker und sogar ein englischer zu finden. Diese Band erbringt eine hervorragende Leistung,

die das Prädikat «professionell» verdient.

Zum Schluss noch eine Bemerkung zum Aufführungsort, der alten Turnhalle in der EMS: dank dem Tribünenaufbau bietet der Raum ein hervorragendes Ambiente. Bühnenbild, Kostüme, Licht und Soundtechnik sind allesamt von Helfern aus der Musikschule und ihrem Freundeskreis, dem «musicclub plus», bewerkstelligt und praktisch fehlerfrei eingebracht worden. Noch stehen zwei Aufführungen aus, nämlich heute Freitag, 20. August, und morgen Samstag, 21. August, jeweils um 19.00 Uhr. Gestern Donnerstag wurde wegen er grossen Nachfrage eine Zusatzvorstellung eingefügt.



Jöri Luzi und Ueli Marugg trugen zur komischen Seite des Abends erheblich bei.



Der beinahe himmlische Chor der Nonnen, in dem viele Klosterserinnen mitwirkten, -agierten und -sangen.